

darstellend und ihrer Zeit sehr gerühmt, waren durch die Kurfürsten Johann Georg III. und Friedrich August I. eine große Anzahl Kunstwerke neuerer, meist italienischer Meister, aus Marmor oder Marmor gefommen. Man bezeichnet die Anzahl sämtlicher Statuen sogar mit 1200 oder 1500; namentlich die Hauptallee war damit erfüllt. Ein besonderer Statuenwärter hatte Wohnung in einem Seitengebäude des letzten rechts gelegenen Pavillons. Außerdem erhielten zwei Hofgärtner und vier Thorwärter die Ordnung. Mit Anbruch der Dunkelheit wurden die Thore geschlossen.

In solcher Ausstattung war der Große Garten für großartige Hoffeste eine geeignete Stätte. Bei dem genannten Venusfeste erschien der prächtige Lustwald mit Lampen und Wachsfackeln erleuchtet; Lampen umkränzten auch den Teich, auf welchem italienische Gondolieri umherfuhren. Durch die nach der Elbe zu führende Allee sah man jenseits des Stromes ein Freudenfeuer emporsteigen, zu welchem 40 Klaftern Holz verwendet worden waren. So in verschiedenen Abwechslungen währte jene Festlichkeit bis früh 5 Uhr.<sup>23</sup>

Auch Graf Brühl wußte den Großen Garten zu festlichen Szenen zu benutzen. So wurde 1717 das gewöhnliche jährliche Bogelschießen mit den Bauernlustigkeiten hierher verlegt.<sup>25</sup> Beim Karneval 1721 hatten zu einer Schlittensfahrt mit Damenrennen 100 Bauern 2000 Fuder Schnee herbeischaffen müssen<sup>25</sup>;